

**INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG**



STADTLIED

25.5. ————— 20 UHR
ELBPILHARMONIE, GROSSER SAAL

BMW 7er

DER ANSPRUCH VON MORGEN



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

BMW IST LANGJÄHRIGER PARTNER DER ELBPILHARMONIE

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG 

27.4. ————— 29.5.
2019



Ein gemeinsames Festival von:



ELBPILHARMONIE
HAMBURG

NDR

Elbphilharmonie
Orchester

NDR das neue werk

ensemble
resonanz

Philharmonisches
Staatsorchester
Hamburg

Staatsoper
Hamburg


SYMPHONIKER HAMBURG
LAERISZHALLE ORCHESTER

ProArte
KLASSIK FÜR HAMBURG


KAMPNAGEL
KAMPNAGEL.DE

HALLO:

STADTLIED

**Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops
Chor der Universität Hamburg
Weltkapelle Wilhelmsburg
Jürgen Kok Trio
Hamburger Camerata**

Lucia Duchoňová Mezzosopran

Samir Mansour Oud, Gesang

Michael Schiefel Tenor

Yorck Dippe Sprecher

Cathy Milliken Künstlerische Leitung, Konzept

Dirigent **Vimbayi Kaziboni**

Hamburger Klang (1)

Text & Musik: Alle Teilnehmer

Moin Moin

Text: Annett Egbers / Musik: Michael Schiefel

Drei Wünsche für Hamburg

Text: Alle Teilnehmer & Jürgen Kok

Musik: Jürgen Kok / Arrangement: Cathy Milliken

Klinker und Klunker

Text: Helmut Michaelis / Musik: Cathy Milliken

Von Steilshoop nach Pöseldorf

Text: Petra Thelen, Beatrix Bursig / Musik: Michael Schiefel

Hamburgs Rollis rocken!

Text: Martina Martens

Kennst Du die große Stadt? (1)

Musik: Jürgen Kok

Treppauf, treppab

Text: Hanne Bergen, Andreas Broemel, Friederike Geissler,
Julia Kossmann, Petra Thelen / Musik: Cathy Milliken

Sommer im Portugiesenviertel

Text: Peter Houffouet, Samir Mansour / Musik: Jürgen Kok

Wie wollen wir wohnen?

Text: Holger Mossakowski

Kennst Du die große Stadt? (2)

Text: Karsten Albers / Musik: Jürgen Kok

Das Beste daraus machen

Text: Nadim Al-Rahdi

Kennst Du die große Stadt? (3)

Text: Karsten Albers / Musik: Cathy Milliken

HA(m)B(ur)G

Text: Karsten Albers / Musik: Cathy Milliken

Drei Wünsche für Hamburg (Reprise)

Text & Musik: Jürgen Kok

Hamburger Klang (Reprise)

Text & Musik: Alle Teilnehmer

Das Stadtlied

Uraufführung – eine Gemeinschaftskomposition von Cathy Milliken und
den Teilnehmern der Workshops im Auftrag der Elbphilharmonie Hamburg

Hamburg mit Vergnügen

Text: Harald Schiller

Lied meines Lebens

Text und Musik: Najla Jedidi & Weltkapelle Wilhelmsburg

UND JETZT ALLE!

Das neue Hamburger Stadtlied

Hamburg – das ist schlechtes Wetter und gute Laune, Hafen und Alster, Klinker und weiße Villen, Reeperbahn und Schanze, Alteingesessene und Multikulti. Zumindest, wenn man den vielfältigen Texten glauben darf, die im Rahmen des Elbphilharmonie-Projekts »Stadtlied« entstanden sind. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben daran mitgearbeitet, quer durch alle Stadtteile, Altersgruppen, ethnische und soziale Hintergründe.

»Unser Ziel war es, Menschen aus der Stadt in einen kreativen Prozess zu bringen«, sagt Projektleiterin Ilka Berger. Dafür arbeitete sie eng mit Stadtteilkulturzentren in St. Georg, Wilhelmsburg, Barmbek und Eppendorf zusammen. Mit Konzerten und daran angelehnten Angeboten ist die Elbphilharmonie ohnehin stark in den Hamburger Stadtteilen präsent, doch ein Projekt in dieser Größenordnung ist neu. In vier Text- und Musikworkshops zwischen Januar und April 2019 wurden Ideen gesammelt, Verse geschmiedet, Musikstücke komponiert und erprobt. »Dieser kreative Prozess bietet eine gute Möglichkeit, sich mit dem eigenen Hamburg-Bild und der eigenen Identität auseinanderzusetzen«, erklärt Bergers Kollegin Anne Kussmaul. Und Katja Scheer vom Bürgerhaus Wilhelmsburg ergänzt: »Das Schöne ist, dass Menschen ohne Voraussetzungen teilnehmen und miteinander musizieren können.«

Ein Unterfangen, das durchaus nicht immer nur reibungslos abläuft. Vielfach wurde um Begriffe und Bedeutungen gerungen, die die eigene Wahrnehmung ausdrücken oder in Frage stellen: Der eine liebt Feste wie den Hafengeburtstag, der andere ist genervt von den Touristenmassen. Doch unterschiedliche Perspektiven bereichern das Zusammenleben – das wichtigste ist und bleibt der Austausch.

Der fand auch zwischen den ebenfalls gut 130 Laien- und Profimusikern statt, die das Projekt heute auf die Bühne bringen. Dabei handelt es sich längst nicht nur um das eine »Stadtlied«. Vielmehr ist ein ganzer Korpus von Texten entstanden, die teils gelesen, teils gesungen, teils instrumental verwandelt werden. Denn auch wenn am Ende das »Stadtlied« erklingt, ist die Botschaft klar: Hamburg ist viel zu bunt, um in einem einzigen Song ausgedrückt zu werden.



Eindrücke aus den Workshops

Künstlerisches Team

Cathy Milliken Künstlerische Leitung, Konzept, Musikworkshops

Jürgen Kok Leitung Musikworkshops

Harald Schiller Leitung Textworkshops

Rami Olsen Musikalische Assistenz

Caroline Steinhagen Projektassistenz

TEXTE

Moin Moin

Text: Annett Egbers

- Moin!
- Moin, mein Schieter. Wie is?
- Ja, so lala.
- Ach je. Und nu?
- Tja.
- Oha!
- Mmh.
- O haue haue ha! Wat nu?
- Tja - wat mutt, dat mutt.
- O nee. So'n Schiet aber auch.
- Ich sach dir.
- Auweia.
- Ja, du.
- Nee, ne?!?
- Naja.
- Ach was!
- Du!
- Kuck an! Du tüdelst, nä!
- Nee, is so.
- Säch bloss. Is nich wahr!
- Also, naja, nur'n bischen.
- Aans klar! Na dann.
- Jo, bis dann.
- Ja, tschüss!
- Moinsen und ahoi!

Drei Wünsche für Hamburg

Text: Alle Teilnehmer & Jürgen Kok

Drei Wünsche an die wachsende Stadt:
möge Hamburg solidarischer werden,
möge die Toleranz zwischen den
verschiedenen Gruppen wachsen,
zwischen oben und unten,
mögen aus Feinden Freunde werden, mögen
Deine öffentlichen Verkehrsmittel Vorfahrt im
Verkehr bekommen.

Hamburg, Du bist immer noch viel mehr als ein
Haufen Steine, Du bist unser Wille zum Sein,
wie Wolfgang Borchert es gesagt hat. Bleib
weltoffen und verbinde Hafen und Haltung,
Hanse mit Hoffnung, und behalt Deinen
unverwechselbaren Humor.

Ich wünsche Dir, Hamburg, Gärten, Geld und
ein Licht in der dunklen Nacht,
Hoffnung, Herzlichkeit & Leichtigkeit.
Ich wünsche mir, dass die Elbphilharmonie lebt
und in die Stadt hineinwirkt.

Heitere Hanseaten, coole Container und ein
paar Berge; mögen die Hamburger mehr
Freude an sich haben; sich schmücken mit
bunten Kleidern im Alltag. Mögen sie so
hilfsbereit bleiben, wie sie sind, und weniger
meckern.

Ich wünsche Hamburg weiter den typischen
Duft - nämlich die frische, klare Luft.

Lasst noch ein paar Fische leben,
dann wird es auch noch and'res geben.

Behalte und weite deine Offenheit aus, ein
friedliches Miteinander in allen Stadtteilen
wünsche ich den Hamburgern und Visionen für
die Zukunft:

Bus- und U-Bahn fahren kostenlos, Radfahrer
sind sicher unterwegs, Wohnungen sind
bezahl- und verfügbar.

Hamburg, bleib weit, lass Lücken zu, denn Du
musst atmen, ...bau nicht so hoch, mein kleiner
Freund, lass Luft, Licht und Wind in die Straßen.
Sei gut zu Dir!

Herzlichkeit, Leichtigkeit, weniger Meckerei,
Freundschaft und Toleranz,
das wünsch ich Dir!
Fröhlich und sturmsicher, weniger Baustellen,
bleib weit, lass Lücken zu,
das wünsch ich Dir!

Öffis den Vorrang und ein paar Berge,
günstige Mieten, das wünsch ich mir!
Weniger Autos, mehr Geld für die Bildung, es
lebe die Elphi, all das wünschen wir!

Sichere Radwege, Multikulti, lass Luft, Licht
und Wind in die Straßen,
das sind viel mehr als nur drei Wünsche für
Hamburg.

Herzlichkeit, Leichtigkeit, weniger Meckerei,
Freundschaft und Toleranz,
das wünsch ich Dir!
Öffis den Vorrang und ein paar Berge,
günstige Mieten, all das wünschen wir!

Klinker und Klunker

Text: Helmut Michaelis

Wenn er durch Hamburgs Straßen geht,
als Kaufmann ins Kontor,
dann sieht er manches neue Haus
und blickt daran empor.
Er findet keinen Klinker mehr,
nur Glas, Beton und Stahl,
doch früher war hier lange Zeit
der Klinker erste Wahl.

Wenn sie in Hamburg shoppen will,
des Kaufmanns schöne Frau,
gerät sie im Verkehr der Stadt
erstmal in einen Stau.
Ihr Ziel, das ist der Juwelier,
den sie schon lange kennt,
sie kauft dort keine Klunker mehr,
ihr Schmuck glänzt ganz dezent.

Klinker und Klunker,
war'n das, was man hat,
Klinker und Klunker
sind Geschichte der Stadt.
Nur keinen Flitter,
kein Talmi, kein Tand,
und für Verträge
reicht das Reichen der Hand.

Echte Freunde, echte Liebe,
echtes Herz am rechten Fleck,
so ist Hamburg, uns're Heimat,
hier bekommt uns keiner weg.

Klinker und Klunker
aus uralter Zeit,
Hamburg ist heute
für die Zukunft bereit.

Von Steilshoop nach Pöseldorf

Text: Petra Thelen, Beatrix Bursig

Wohnen in der Platte West
mit unverbaubarem Panoramablick
bis zur Elbe
In Steilshoop ist die Welt zu Hause
Die Schnöseldorfer, sie residieren in Villen
mit Blick auf die Alster inklusive
Ehemals geflüchtet aus der Innenstadt
ins Pöseldorf.

Sie wollen nach Pöseldorf?
Steigen Sie ein in den Bus an der Gründgens-
straße, beim Knast in Fuhlsbüttel
dann in die S-Bahn am Rübenkamp,
nahe Stadtpark.
Dort stehen die Kleingärten noch,
die in Steilshoop den Hochhäusern
zum Opfer fielen.

ZWISCHENSPIEL I

Der Klang der Çifteli*

Text & Musik: Hava Bekteshi

Ich bin eine albanische Migrantin,
mit Wurzeln auf dem Balkan;
Leid und Verzweiflung trieben meine Eltern
in die weite, ferne Welt.

Mögen die Seelen meiner Eltern in Frieden
ruhen, weil sie für mich Bildung in der
Fremde suchten.
Sie öffneten mit das Tor des Lebens und
hinterließen mir den Himmel auf Erden.

Wer ich bin und woher ich komme,
zeigt euch diese Çifteli.
Sie kennt meine Freuden und Leiden
und ist mit meinen Liedern einverstanden.

Mit dem Lied meiner Çifteli,
habe ich ein, zwei Worte zu sagen.
Ein Lob auf meine neue Heimat,
die mir einen Dach über den Kopf gibt
und mir meine Sorgen und Nöte nimmt.

An wen geht wohl das zweite Lob?
An die Sehnsucht nach meiner alten Heimat,
so stark, dass mein Herz schmerzt, und
doch voller Wünsche himmelwärts schlägt

Wer meine Freuden und Leiden kennt,
wer meine Lieder und Tänze nennt,
sind diese zwei Saiten der Çifteli,
die die Tradition der Albaner festhält.

*albanische Laute

Kellinghusenstraße: »Aussteigen bitte!«
anschließend zum Winterhuder Marktplatz
Der 109er fährt nach Pöseldorf
und wer wohnt da?

ZWISCHENSPIEL II

Johannes Brahms: Verlorene Jugend

Brausten alle Berge, sauste rings der Wald
Meine jungen Tage, wo sind sie so bald?
Jugend, teure Jugend, flohest mir dahin;
O du holde Jugend, achtlos war mein Sinn.

Ich verlor dich leider, wie wenn einen Stein
Jemand von sich schleudert in die Flut hinein.
Wendet sich der Stein auch um in tiefer Flut,
weiß ich, dass die Jugend
doch kein gleiches tut.

Meiendorfer Weg: »Aussteigen bitte!«
Dann zu Fuß zum Volksdorfer Wald.
Die U1 bringt uns zum Rand der Stadt.
Und wer wohnt da?

ZWISCHENSPIEL III

Peraston (griechischer Volkstanz)

Stellingen zum Tierpark: »Aussteigen bitte!«
22 Richtung Blankenese
21 zum Osdorfer Born.
Und wer wohnt da?

ZWISCHENSPIEL IV

Umkreist von Harmonien

Text & Musik: Lucia Duchoňová

Mein Herz schlägt in Rhythmen und Klängen
Gesang erfüllt mein Leben
Ich suche Harmonien überall

Geboren bin ich in der Slowakei
In der berühmten Stadt Trnava
Mit Wasser, Licht, Sonne und Wind
hat Hamburg mich verzaubert.

S3 raus nach Veddel: »Aussteigen bitte!«
Anschließend zum Vogelhüttendeich
Der 13er fährt nach Wilhelmsburg
und wer wohnt da?

ZWISCHENSPIEL V

Lied meines Lebens

Text & Musik: Najla Jedidi /
Weltkapelle Wilhelmsburg

Ich schwöre dir, mein Herz,
es ist schwer, ohne Heimat zu leben,
die Entfernung zu meinen Kindern,
die noch in Damaskus sind, ist groß,
das vergrößert meine Qual.

Ich schwöre dir, mein Herz,
wir haben noch immer
keine Wohnung gefunden,
ich schwöre dir, meine Seele,
diese Sprache ist sehr schwierig,
aber ich möchte sie lernen!

Ich schwöre dir, mein Herz,
dass ich in Hamburg glücklich bin,
und ich singe gerade voller Freiheit,
wo ich herkomme,
durfte ich früher nicht singen.

Die Tür geht auf, die Tür geht zu,
oft gibt's Gedrängel – und raus bist du.
Steig wieder ein, fahr neue Strecken,
hier gibt's ne Menge zu entdecken!

Ob U-Bahn, S-Bahn oder Rad,
ob Schiene oder Trampelpfad,
In Hamburg ist es doch am Besten,
egal ob Osten oder Westen.

Hamburgs Rollis rocken!

Text: Martina Martens

Ein Wagnis! Tief Luft holen – und los. Ich will das schaffen: alleine mit dem Rollator Hamburg neu erobern. Ich will mit Bus und Bahn durch Hamburg fahren, Freunde treffen oder mir Ausstellungen ansehen. Jetzt ist Karin dran, meine Freundin in Volksdorf hat zum Geburtstag eingeladen. Wenn man ohne Rollator keinen Schritt laufen kann, ist es nicht so einfach, dort hinzukommen...

Warum Rollator? Was ist passiert?
Das kann jedem passieren!

Von meiner Wohnung muss ich nach Barmbek, die U-Bahn-Station Saarlandstraße hat weder Fahrstuhl noch Rolltreppe. Also nehme ich den Bus ab Wiesendamm. Mein Rollator ist leicht, den kann ich gut hochhieven und mich dazu. Aussteigen ist schon schwieriger. Rückwärts, großer Schritt, dauert alles. Da klappt schon mal die Tür zu, ich dazwischen. Panik: »Tür auf!«

In Barmbek in den Fahrstuhl zur Schalterhalle, weiter mit einem zweiten Aufzug zum Gleis zur U3, Richtung Wandsbek-Gartenstadt. Da kommt schon die Bahn. Wie einfach, einsteigen. Ich nehme einen Platz für Menschen mit Handicap, klappe den Sitz runter und sichere den Rollator.

Wandsbek-Gartenstadt. Umsteigen in die U1, weiter Richtung Großhansdorf. Mist! Diese Bahn endet in Farmsen. Laufen, Rolltreppe hoch, runter, wieder laufen und warten. Als die Bahn einläuft, bietet mir ein junger Mann Hilfe an. Ich lehne ab. Aber ich freu mich – und sage ihm das. Sage ihm auch, dass diese Fahrt die Erste ist, die ich allein unternehme.

Angekommen in Volksdorf. Ich habe es geschafft, Hamburg liegt mir zu Füßen. Ich kann ohne fremde Hilfe die Stadt neu entdecken. Ein Glücksgefühl. Die Gäste und Karin beglückwünschen mich zu meiner Selbstständigkeit und meinem Mut.

Danke, Hamburg! Du gibst mir die Möglichkeit, frei voranzukommen. Das Hilfsangebot meiner Mitmenschen, in der Bahn oder beim Einkaufen, ist überwältigend. Ob jung, ob alt, ob Mann oder Frau. Danke euch Hamburgerinnen und Hamburgern, für all die angebotene Hilfe!

Treppauf, treppab

Text: Hanne Bergen, Andreas Broemel, Friederike Geissler, Julia Kossmann, Petra Thelen

REFRAIN

Treppauf, treppab
Ratter, knatter, schnurr und schepper
Hier kommen die Kofferschlepper-Rapper.

STROPHEN

Ich bin der große Manager
Und ich hab' wenig Zeit
Ich komm nicht allein
Mit mir mein fetter Samsonite
Fett, fett, fett.

Berger, Kinsey und Consorten
Rollen an mit großen Worten
Soll'n die Börsenkurse steigen
Rollen Köpfe vielerorten.

Ausgespuckt aus Bus und Bahn
Flugzeug, Schiff und Autobahn
Schwemmen die Touristen an.

Best Western, Ibis, Motel One
Mal seh'n was ich mir leisten kann?
Ich will was für'n Appel und ein Ei
Ist noch wo ein Hostel frei?

Krass und geil, das ist der Hammer
Der Stintfang hat den besten Blick,
Die Reeperbahn nicht weit,
halt ich mein Geld dafür bereit.

Klocker, Klocker auf dem Pflaster
Google Maps, wo muss ich hin?
Klocker, Klocker auf dem Pflaster
Hilfe, Hilfe wo ist mein Quartier
Bitte Google sag es mir.

Der Wohnungsmarkt wird immer enger.
Die Schlangen lang und länger.
AirBnB hat's übernommen
Vermieter haben's gern mitgenommen.
Machen große Kasse
Mieter finden's gar nicht klasse.

Klick, Klack, sssss
Klick, Klack, sssss
Elegant surrt der Rimova
Auf Highheels stolziert die Diva
Radisson, Atlantik, Vier Jahreszeiten
Promis, VIPs auf dem
roten Teppich schreiten.

Sommer im Portugiesenviertel

Text: Peter Houffouet

Kaum hat die Sommersonnenzeit begonnen gibt's Schlagermove und Motorradkolonnen Und wieder wird die Nachbarschaft gesperrt Für Läufer, Skater und für den, der Rennrad fährt.

Ständig in meinem Kiez Touristenströme Dass ich statt des Trottoirs die Fahrbahn nehme Hafengeburtstag, Kreuzfahrtschiffturnult: Störenfried, Stickstoff, Stress und Ungeduld.

Vom Hinterhof her quellen Küchenschwaden künden von Stockfisch, Fritten und Doraden im Kirchenhaus ein Chor von Christen probt der Gott in himmelhohem Dänisch lobt

Vom Bürgersteig zehnmal am Tag »Volare!« für Liebespaare bei Frutti di mare nachts um halb eins
von rechts Geschlechtsverkehr
von dem ich leider immer nur die Dame hör'.

OUTRO

Nächte auf den Balkonen

Arabischer Text: Samir Mansour

In den heißen Sommernächten in Damaskus verbrachten wir die Nächte auf den Balkonen. Von dort hörten meine Nachbarn meine Musik. Ich sah sie nicht im Dunkeln. Ich hörte ihre Stimmen, wenn sie sich ein Lied wünschten. Und ich hörte ihren Applaus, als ich mit dem Spielen fertig war. Es war meine beste Bühne, es waren meine schönsten Konzerte.

Wie wollen wir wohnen?

Text: Holger Mossakowski

DIE ALTEN BEWOHNER

Nein, freiwillig ziehen wir nicht aus. Wir verdienen nicht schlecht, aber die neue Miete können wir nicht stemmen. Schade um die Nachbarschaft! Mit vielen haben wir schon als Kinder gespielt. Wir haben uns gezankt wie nichts Gutes. Aber wenn es drauf ankam hielten wir zusammen. Das ist heute noch so. Wir treffen uns im Innenhof auf ein Bier, nehmen Pakete entgegen, wenn jemand nicht da ist, und helfen uns mit Milch und Eiern aus. Das ist vorbei.

Sie haben es geschafft. Uns raussaniert. Natürlich musste das Haus gedämmt werden, die Wände in diesem Altbau waren wirklich nicht dicht. Aber die haben den Anlass missbraucht und eine Luxusnummer daraus gemacht. Was sollen wir machen? Die Hälfte von uns ist schon ausgezogen, der Rest wird folgen. Die ersten Neuen sind auch schon da. Yuppie-Paare, gegelte Karriereköpfe und Latte-Macchiato-Mütter.

Also, was haben sie für uns im Angebot? Nur eine Wohnung in unserer Preisklasse? Der Stadtteil klingt jetzt nicht so prickelnd, und die Größe ... na gut. Eng kann auch gemütlich sein. Hauptsache Hamburg. Obwohl, an einer Hauptverkehrsstraße, und dann noch in der Einflugschneise? Das wird laut! Und ich habe es jetzt schon mit dem Herzen. Aber wer will schon ewig leben? Wir denken drüber nach. Wir melden uns.

DIE NEUEN

Wir suchen etwas Gediegenes, eher ein Domizil als eine Wohnung. Altbau, aber saniert, was halt heute so angesagt ist. So ein muffiges Etagement mit knarrenden Holzböden und Badezimmerkacheln aus den Siebzigern kommt definitiv nicht in Frage.

Unsere Preisvorstellung? Nachrangig. Double income, no kids. Wir legen Wert auf Qualität. Ein Blick auf Alster, Kanal oder Elbe wäre die Krönung, muss aber nicht sein, wir wollen ja nicht übertreiben. Das kann später immer noch kommen, wenn wir hier Wurzeln geschlagen haben. Wir dachten an 120 Quadratmeter. Große, helle Räume, Fußbodenheizung, Holzparkett. Wenn möglich Marmor im Bad und natürlich smart home equipment. Garagen? Wir bräuchten drei.

Und die Adresse muss passen. Stadtteil und Postleitzahl kosten in Hamburg extra, wissen wir, aber watt mutt datt mutt, wie man hier so sagt. Sonst landen wir noch in Jenfeld. Oder am Osdorfer Born. Stellen Sie sich das mal vor ...

Kennst du die große Stadt?

Text: Karsten Albers

Kennst du die große Stadt und ihren großen Strom als Lebensblut, getaucht in tausend Varianten von Licht und Dunkel, oftmals glühend rot, am Morgen und am Abend? Vom hohen Ufer siehst du, wie gemalt, den Strom und seine Verzweigungen mäandern und widerspiegelnd, der Sonne Licht vom hohen Himmel.

Im Herbst, da kommen Stürme von der Nordsee und rütteln an den Fahnenstangen. Dann ist »Land unter« in den Tiefgestaden. Und wieder geht es um das Licht. Silbrig-diesig kann es sommers wie auch winters sein, bevor die Sonne strahlend höher steigt, dann klarsichtig von Horizont zu Horizont.

Und dann auch grau und immer wieder grau, in unendlichen Schattierungen die Sonnenstunden mindernd, manchmal dramatisch wechselnd zwischen aufblitzenden blauen Himmelsinseln und wieder verhüllend, grau bringend, oftmals nieselnd, manchmal flutend wie aus offenen Schleusen.

Das Beste daraus machen

Text: Nadim Al-Rahdi

Ich bin nach Deutschland gekommen und wusste nicht, wo man hinkommt und was mich erwartet. Auf einmal ist man hier und muss versuchen, das Beste daraus zu machen. Manche Menschen sind alleine in Deutschland angekommen. Sie machen sich Sorgen um ihre Familien. Andere müssen sich um ihre Eltern oder Geschwister kümmern. Gleichzeitig müssen sie sich in einem Land zurechtfinden, das sie nicht kennen. Was man unterwegs auf der Flucht gesehen hat, wird man nie vergessen. Doch ich glaube nicht, dass Menschen, die so etwas nicht erlebt haben, uns verstehen können. Egal.

Als ich vor drei Jahren am Hamburger Hauptbahnhof ankam, hat mein neues Leben begonnen. Ich mag diese Stadt und mein neues Leben hier. Es bedeutet, dass ich viele Chancen habe, weil ich in eine gute Schule gehe. Wir haben alle einen weiten Weg zurückgelegt, ich komme aus dem Irak. Wir wollten nach Deutschland kommen, um in Frieden leben zu können. Aber es ist nicht so leicht, richtig anzukommen und eine neue Heimat zu finden. Viele tragen ihre Heimat nur im Herzen. Je älter die Menschen sind, umso schwerer ist es wohl. Natürlich vermisse ich meine Familie, meine Freunde. Auch ich bin alleine in Deutschland angekommen. Aber mittlerweile habe ich hier Freunde gefunden.

Eine neue Sprache zu lernen ist das wichtigste überhaupt. Nach zwei Jahren ging das bei mir schon sehr gut, ich habe schnell gelernt und hatte gute Unterstützung durch Kurse, die Schule und Freunde. Am schnellsten können Kinder eine neue Sprache lernen.

Flüchtlinge sind dankbar, in Deutschland in Frieden leben zu können. Für viele ist das Handy die einzige Verbindung zur Familie, die sie zurücklassen musste. Niemandem fällt es leicht, seine Heimat zu verlassen. Viele Menschen sind durch den Krieg oder Verfolgung traumatisiert. Aber sie können oder wollen nicht darüber sprechen.

Manchmal, finde ich, fehlt den Menschen hier etwas Freundlichkeit miteinander, manchmal sind sie zu ernst. Viele sind sehr sachlich. Aber jeder macht hier irgendwie sein Ding. Das gefällt mir sehr. Und dass es große Sicherheit für jeden gibt und eine Zukunft.

Das Stadtlied: Hamburg mit Vergnügen

Text: Harald Schiller

STROPHE

In Hamburg wird gewagt, oft hart am Wind,
denn Hamburger mutig und neugierig sind.
Auch Regen und Schnösel gibt's wie Sand am Meer,
und Vorurteile wiegen überall schwer.

Es gibt Klinker und Klunker vor dem Tor zur Welt,
es gibt Elbe und Alster und schnelles Geld.
Jetzt lernt ihr sie kennen, unsere bildschöne Stadt,
wie ist Hamburg wirklich? Wie Fischbrötchen satt!

REFRAIN

Kommt! Erlebt's mit allen Sinnen,
jeder Traum kann hier beginnen.
Hamburg, Stadt der bunten Anker,
unsere Stadt, nicht nur für Tanker!

Hamburg, ein Geschenk für dich,
mit Vergnügen, dafür nich!
Wer was vorhat, soll laut singen:
Diese Stadt wird uns gelingen!

STROPHE

Hier ankern viele Menschen, manche für immer.
Woanders mal hingehen?

Nichts finden sie schlimmer.
Wir leben in Hamburg, lieben es nördlich.
Moin, du willst klönen?

Das nehmen wir wörtlich.
Hansestadt Hamburg, Hafen und Handel,
diese Stadt ist immer im Wandel,
wo Fischer einst angelten Aale und Lachs,
netzwerken Start-ups jetzt nahe am DAX.

REFRAIN

Kommt! Erlebt's mit allen Sinnen ...

STROPHE

Helmuts Qualm und Lokis Rosen,
oder St. Paulis Metamorphosen,
jeder hat hier das Recht
auf ein eigenes Leben,
es muss Hansaplatz, Neuen Wall
und Ochsenwerder geben.

Lieblingsorte gibt es ohne Zahl,
wer die Wahl hat, hat hier die Qual,
Reeperbahn, Schanze, Hafencity, die Fuhle,
wir haben viel Spaß, sogar in der Schule.

REFRAIN

Kommt! Erlebt's mit allen Sinnen ...

[STROPHE*

Falafel, Stint, Labskaus und Döner,
Altona? Eppendorf? Wo isst man schöner?
Nur die Dummen kennen Offenheit nicht,
Offenheit aber prägt Hamburgs Gesicht.
Aus Damaskus kommt Leyla,
aus Berlin kommt der Klaus,
ist Hamburg kühl? Probier's doch mal aus!
Jemand spielt die Oud, jemand anders singt Moll,
vielleicht tun sie's gemeinsam, das klingt sicher toll.]

* Diese Strophe wurde nicht vertont

REFRAIN:

Kommt! Erlebt's mit allen Sinnen ...

ZWISCHENSPIEL

Lied meines Lebens

Text: siehe »Von Steilshoop ...«

DIE TEILNEHMER

Text-Workshops

Dr. Karsten Albers
Hanne Bergen
Andreas Broemel
Beatrix Bursig
Tina de Marco-Greco
Annett Egbers
Susanne Feyll
Peter Houffouet
Manuel Fritze
Luitgard Geisler
Friederike Geissler
Stefanie Intreß
Margret Kaufel
Julia Kossmann
Johanna Lingg
Gunda Löhmann
Martina Martens
Helmut Michaelis
Holger Mossakowski
Dr. Sabine Müller-Bagehl
Gudrun Niessen
Tina Puckerin
Kirsten Reuter
Andreas Schmeling
Anita Schmitz
Sara Storbeck
Birgit Scholing-Prümm
Petra Thelen
Helga Wenger

Musik-Workshops

Ahmed Albaker
Omer Ayad
Inge Arnold
Lynn Banthien
Mustafa Barakat
Nidal Barakat
Hava Bekteshi
Norbert Baues
Christine Bouquet
Hannelore Brunow
Martina Carstaedt
Lokman Darwish
Juliane Drews
Max Dupierry
Britta Eisenegger
Christina Flöper
Bea Froehlich
Anke Fischer-Günther
Heike Greff
Mariam Gries
Omran Hassan
Karin Hechler
Karin Hesse
Egon Hild
Ulrike Jasper
Bakary Jatta
Najla Jedidi
Sarah Khamis
Maria Teresa Langona
Vera Lettau
Bettina Lüdtke
Philip Mauß
Ulrike Meyer

Regine Möller
Paolo Moriconi
Giovanni Natarelli
Petra Netzler
Anne Nickusch
Verena Nordbrock
Christiane Orhan
Heva Osman
Lincija Pertold
Katrin Plietz
Fritz Raulf
Regina Ritt-Lachmann
Livia Sagna
Heiko Schulz*
Ali Shibly**
Stephan Soder
Vera von Gersum
Liesgret Voss
Johannes Zerr
Luca Zimmermann
Zoe Zhu-Wachter

* Klanginstallation
»Soundlandschaften«
im Foyer, basierend auf
Texten der Workshop-
Teilnehmer

** Einstudierung »Peraston«

CATHY MILLIKEN

Künstlerische Leitung,
Konzept, Musikworkshops



Geboren im australischen Brisbane, studierte Catherine Milliken Oboe und Klavier in ihrem Heimatland. Sie war Gründungsmitglied des Frankfurter Ensemble Modern und hat mit Künstlern wie György Ligeti, Karlheinz Stockhausen oder Frank Zappa gearbeitet. Als Komponistin schuf sie Musiktheater-, Instrumental- und Kammermusikwerke, Hörspiele, Installationen sowie Theater- und Filmmusik. Auftragswerke entstanden unter anderem für das Londoner South Bank Center, die Staatsoper Berlin und für Musica Viva des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Kollaborationen führten sie zum Umculo Festival nach Südafrika, zum Future Labo nach Japan und zum Klangspuren Festival in Tirol. Von 2018 bis 2020 ist sie Associate Composer beim Adelaide Symphony Orchestra, für das sie jedes Jahr ein neues Orchesterwerk schreibt. Sie lebt in Berlin als freischaffende Komponistin, Oboistin und Creative Director.

HARALD SCHILLER

Textworkshops



Harald Schiller gründete 1993 das Kommunikationsbüro »geschichtenwerft« und arbeitet als Ausstellungsmacher, Autor, Journalist und Texter. Ab 2009 entwickelte er gemeinsam mit der Grafik-Designerin Barbara Kloth auf der Basis von Interviews Buch- und Ausstellungsprojekte. Harald Schiller studierte Germanistik und Kulturmanagement in Münster und Hamburg und lebt und arbeitet heute im Hamburger Stadtteil St. Georg.

LUCIA DUCHOŇOVÁ

Mezzosopran

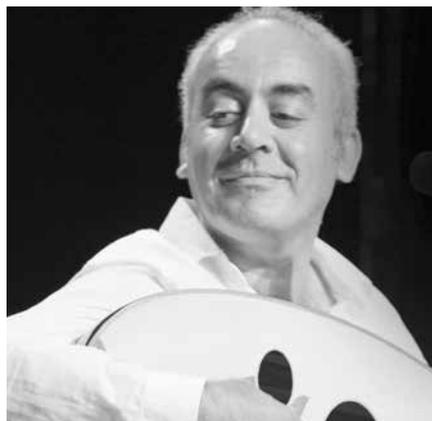


Lucia Duchoňová stammt aus dem slowakischen Trnava und kam bereits früh mit Musik in Berührung. Nach dem Studium am Konservatorium von Bratislava und an der Janáček-Akademie in Brno sammelte sie erste Bühnenerfahrungen am dortigen Opernstudio. Heute ist die Mezzosopranistin weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus eine gefragte Konzert- und Oratorieninterpretin. So war sie 2002 zum 50. Jubiläum der Festspiele »Europäische Woche Passau« in Bernsteins »Mass« erleben. Es folgten Auftritte etwa bei den Göttinger Händel-Festspielen, dem Rheingau Musik Festival, dem Festival »Stars of the White Nights« in Sankt Petersburg und beim Prager Frühling mit Orchestern wie den Bamberger Symphoniker und der NDR Radiophilharmonie. Auch als Opern- und Liedsängerin ist Lucia Duchoňová gefragt. Zudem engagiert sie sich in der Nachwuchsförderung.

SAMIR MANSOUR

Oud, Gesang

Samir Mansour lernte die arabische Laute Oud unter anderem am Institut für Freies Theater in Damaskus und studierte Tuba und Kanoun (Zither) in Damaskus. Er wirkte als Tubist im syrischen Sinfonieorchester und spielte Oud im Staatlichen Syrischen Orchester. Mit Oud und Gesang trat Samir Mansour in zahlreichen Radio- und Fernsehsendungen auf und gestaltete die Erkennungsmelodien diverser Filme. Seine Kompositionen reichen von Operette bis zur preisgekrönten Vertonung mehrerer Theaterstücke. Er ist Gründungsmitglied und Tubist im 2004 gegründeten Palästinensischen Jugendsinfonieorchester, das von Daniel Barenboim gefördert wird. Seit 1999 lebt er in Deutschland. 2005 gründete er das Ensemble »Layalina«, das sich der arabischen Kunstmusik widmet und Mansours eigene Kompositionen aufführt, sowie 2007 den Hiwar-Chor. Seit 2015 ist er Dozent an der Popakademie Mannheim für arabische Oud.



MICHAEL SCHIEFEL

Tenor



Der Sänger und Komponist Michael Schiefel ist seit Mitte der 1990er Jahre mit Solo- und Bandprojekten sowohl im In- wie im Ausland erfolgreich. Seine erste Soloplatte »Invisible Loop« (1997) wurde von Publikum und Presse vielfach gelobt. Ebenso positive Resonanz rief Schiefels eher introspektive CD »I Don't Belong« hervor. Neben der virtuoson Beherrschung seiner Stimme experimentiert er auch mit den Ausdrucksmöglichkeiten der Elektronik, etwa mit Loop-Geräten. Im 2006 erschien seine Solo-CD »Don't Touch My Animals«. Neben seinen Soloprojekten steht Schiefel auch mit anderen Musikern auf der Bühne, ob Funk und Pop mit der Formation Jazz Indeed, Modern Jazz mit David Friedman, Big Band mit Thärichens Tentett oder Balkan-Jazz mit dem deutsch-ungarischen Platypus Trio. In Weimar hat er eine Professur für Jazzgesang inne.

YORCK DIPPE

Sprecher



Yorck Dippe wurde 1969 in Bremen geboren, wo er auch aufgewachsen ist. An der Neuen Münchner Schauspielschule wurde er zum Schauspieler ausgebildet und gelangte über feste Engagements am Theater Oberhausen und am Theater Bonn ans Kölner Schauspiel. Von dort wechselte er 2013 mit der Intendantin Karin Beier ans Deutsche Schauspielhaus Hamburg. Hier ist er seither festes Ensemblemitglied und aktuell etwa in den Produktionen »Effi Briest« und »Anna Karenina – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie« zu sehen. Im David-Bowie-Musical »Lazarus« ist er als Saxofonist und Bassklarinettist auch Teil der Band. Daneben arbeitet Yorck Dippe als Film- und Fernsehschauspieler und ist auch als Sprecher im Radio zu hören. Er trat bereits mehrfach zusammen mit dem Ensemble Resonanz auf.

CHOR DER UNIVERSITÄT HAMBURG



Der Chor der Universität Hamburg besteht aus etwa 90 Mitgliedern. Dieses größte Ensemble der Universitätsmusik erarbeitet jedes Semester ein anspruchsvolles Programm, das im Wintersemester mit dem Sinfonieorchester zur Aufführung gebracht wird. Im Sommer werden oft A-cappella-Werke für separate Konzerte einstudiert. Die Reichweite des Repertoires erstreckt sich von Schütz über Mozart, Brahms, Mahler und zeitgenössische Stücke bis hin zu Pop und Jazz. Konzertreisen führten den Chor zuletzt unter anderem nach Schweden, Dänemark und Südfrankreich. Für das Stadtlied-Projekt hat sich ein Teil des Chores mit dem Projektchor der Universität zusammengetan. Dieser wurde 2017 gegründet und bildet sich in unregelmäßigen Abständen, meist um bei groß besetzten Werken zu unterstützen. Highlights waren in den letzten Jahren die Aufführungen von Verdis Requiem und Gustav Mahlers Zweiter Sinfonie.

SOPRAN

Paula Raith
Bea Knaps
Cara Schöpe
Rahel Schaad
Myrna Ritter
Hannah Nottbrock
Katharina Kudrazev
Marie Eggers
Katharina Veit
Sophie Stange
Ilka Stadtlander
Vivien Rönneburg
Elisabeth Diel
Mona Wölfel

ALT

Babette Weber
Helen Vogel
Sophia van Laak
Antonia Tetzlaff
Anica Schröder
Maia Schaedtler
Carolin Eller
Denise Blazek
Alison Loi
Maja Seehaus
Philine
ter Haseborg
Sara Ricking
Johanna Masing
Anke Ehrenreich
Ann-Kristin Adleff

TENOR

Nils Mekelburger
Peer Maute
Jannik Guthardt
Oliver Buchstab
Mosche Wallach
Fabian Schwarz
Hauke Bruhn

BASS

Merten Prößdorf
Tillmann Wurz
Karl Stahlmann
Johannes Schultz
Moritz Roell
Leonhard Calm
Ray Subahri
Balthasar Sikiera
Valentin Keil
Leonard Heuking

EINSTUDIERUNG

UND
DIRIGAT BRAHMS:
Thomas Posth

WELTKAPELLE WILHELMSBURG

Was passiert, wenn Musikerinnen und Musiker aus Syrien, Afghanistan, Iran, Kurdistan und Deutschland zusammenspielen? Das Ergebnis lässt sich seit mehr als drei Jahren in der Weltkapelle Wilhelmsburg erleben, in der Musiker mit und ohne Fluchterfahrung regelmäßig in Hamburg Wilhelmsburg gemeinsam jammen. Dabei spielen die Musiker Musik aus ihren Heimatländern und bringen Grooves ein, die offen für Improvisationen sind. So entstehen wunderbare Momente, in denen sich ganz unterschiedliche Einflüsse und Kulturen miteinander verbinden. Mit den Jahren ist ein großer Freundeskreis entstanden, der sich über Sprach- und Ländergrenzen hinweg musikalisch verständigt und unterstützt. Die Weltkapelle Wilhelmsburg tourt auch auf Bühnen und Festivals. Auf über 50 Konzerten konnten Musikinteressierte bereits neue Fusionen, traditionelle Folksongs und poppige Balladen genießen.



Najla Jedidi Gesang
Heva Osman Gesang
Omran Hassan Gesang
Lokman Darwish Saz
Claire Ewbank Violine
Egon Hild Akkordeon
Jason Marco Thompson Gitarre
Luca Zimmermann Bass
Bakary Jatta Djembe
Mustafa Barakat Percussion
Nidal Barakat Percussion
Mounir Brinsi Percussion & Einstudierung

Filiz Gülsular Projektkoordination

JÜRGEN KOK TRIO



Mit instrumentalen Eigenkompositionen zwischen Bebop und bluesigen Soul-Jazz-Grooves spinnt der Hamburger Gitarrist Jürgen Kok die Tradition von Joe Pass, Kenny Burrell und Wes Montgomery fort. Mit Eleganz und Raffinesse kreierte das Jürgen Kok Trio gleichermaßen pulsierenden wie auch relaxten Jazz. In diesem kraftvollen und doch intimen Trio hat Jürgen Kok als virtuoser Gitarrist die ideale Besetzung für seine Musik gefunden. 2007 erschien die CD »Three Of A Kind«.

Jürgen Kok Gitarre
Axel Burkhardt Bass
Jörg Berger Schlagzeug

HAMBURGER CAMERATA



Die Hamburger Camerata ist das Kammerorchester der Hansestadt. Als kultureller Botschafter Hamburgs wirkt das Ensemble bei Gastspielen im In- und Ausland auch über die Grenzen der Stadt hinaus. In wechselnden Besetzungen vom Streichorchester bis zum schlank besetzten Sinfonieorchester deckt die Hamburger Camerata seit ihrem Gründungsjahr 1986 die gesamte stilistische Bandbreite vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik ab. Crossover-Projekte wie »Classic & Jazz« gehören ebenso zu ihrem Profil wie die Verbindung von Musik und Text. Zahlreiche herausragende Musikerpersönlichkeiten haben das Ensemble auf seinem Weg begleitet. Derzeit dirigieren Simon Gaudenz und Hartmut Rohde das Orchester. Die Hamburger Camerata engagiert sich außerdem für eine langfristige und nachhaltige Musikvermittlung, insbesondere für Kinder aus sozialen Brennpunkten.

VIOLINE I
Stephanie Lichtmess
Estibalitz Galardi
Annabelle Dugast
Daniel Thieme

VIOLINE II
Lisa Lammel
Maria Weruchanowa
Meike Thiessen
Maia Siradze

VIOLA
Ruth Kemna
Andrea Hummel

VIOLONCELLO
Oliver Léonard

KONTRABASS
Tair Turganov

FLÖTE
Imme-Jeanne Klett

OBOE
Gonzalo Mejía

KLARINETTE
Johann-Peter Taferner

HORN
Deniz Engin

TROMPETE
Christoph Semmler

POSAUNE
Luka Stankovic

VIMBAYI KAZIBONI

Dirigent



Für seine »große Intensität« (Neue Musikzeitung) gelobt, hat der 1988 in Simbabwe geborene Dirigent Vimbayi Kaziboni bereits Konzerte in der ganzen Welt geleitet, etwa in Australien, Österreich, Brasilien, Frankreich, Neuseeland, Südafrika, Großbritannien und den USA. Dabei trat er in einigen der renommiertesten Konzertsäle der Welt auf, etwa in der Carnegie Hall in New York und der Walt Disney Concert Hall in Los Angeles, der Pariser Philharmonie, im Berliner Admiralspalast und in der Oper Frankfurt.

Eine lange Zusammenarbeit verbindet ihn mit führenden Ensembles für zeitgenössische Musik wie dem Frankfurter Ensemble Modern und dem Ensemble intercontemporain in Paris. Neben seinem heutigen Elbphilharmonie-Debüt ist er in dieser Saison auch erstmals beim Festival Acht Brücken in Köln, im Lincoln Center, beim Mostly Mozart Festival in New York, bei der Ruhrtriennale und im South Bank Centre (London). Aktuell hat Vimbayi Kaziboni eine Professur für Dirigieren und zeitgenössische Musik am Boston Conservatory inne.

GLOSSAR

Hamburger Schnack für Quiddjes (Zugezogene)

Aans klar!	Alles klar!
Brass	Schlechte Laune
Buddel	Flasche, von französisch: Bouteille
Dafür nich' / Da nich fua	Gern geschehen
Franzbrötchen	Süßes Feingebäck aus Plunderteig
Die Fuhle	Die Fuhlsbüttler Straße, das Herz von Barmbek
In' Tüddel komm	Durcheinanderkommen
Moin!	Knappe Begrüßung, ganztägig verwendbar
Nu is daddeldu!	Jetzt ist aber Schluss!
Oha!	Ausdruck starker Überraschung
O hua hua ha!	Ausdruck stärkster Überraschung
Plietsch	Pfiffig, schlau
Rundstück	Brötchen
Schieter	Liebevolle Bezeichnung für Kleinkind
Schnacken	Sich unterhalten, Small Talk
Schnösel	Unangenehmer, arroganter Mensch
Sutsche	Langsam
Wat mutt, dat mutt	Was sein muss, muss sein

EXKLUSIV FÜR ALLE

TICKETS FÜR DIE SAISON 2019/20 AB 20.6.
IN DEN VORVERKAUFSTELLEN UND
UNTER WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

ELBPHILHARMONIE
HAMBURG

TIPP

LIEDER DER SEIDENSTRASSE

Das nächste große Mitmach-Projekt der Elbphilharmonie:
Musik der Seidenstraße

Die Seidenstraße ist eine der ältesten Handelsrouten der Welt. Schon vor über 2.000 Jahren entstand ein Geflecht an Wegen, das von China bis zum Mittelmeerraum reichte. Auf ihr reisten nicht nur Händler, exotische Güter, Abenteurer und Kriegsherren, sondern auch Kultur. Die Elbphilharmonie vollzieht diesen musikalischen Austausch im Osterfestival »Seidenstraße« nach. Daran angedockt ist erneut ein Projekt, das Hamburgerinnen und Hamburger zum aktiven Mitmachen einlädt: Gemeinsam werden Lieder aus Ländern entlang der Seidenstraße gesammelt, zu einer großen Komposition zusammengefügt und im Großen Saal zur Aufführung gebracht.

Information und Anmeldung ab 13. August 2019 unter
www.elbphilharmonie.de/mitmachen

Konzert: 11. April 2020 | VVK ab 22. Oktober 2019

Impressum

Herausgeber: Internationales Musikfest Hamburg c/o HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Laura Etspüler

Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer

Druck: flyer-druck.de

Anzeigenvertretung: Antje Sievert, +49 40 45069803, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

Bildnachweis

Eindrücke aus den Workshops (Daniel Dittus); Cathy Milliken (Jacintha Nolte); Harald Schiller (Jacques Schumacher); Lucia Duchoňová (Florian Oellers); Samir Mansour (Ellen Schmaus); Michael Schiefel (Stefanie Marcus); Yorck Dippe (unbezeichnet); Camerata Hamburg (Lucian Hunziker); Chor der Universität Hamburg (unbezeichnet); Weltkapelle Wilhelmsburg (Ariane Gramelspacher); Jürgen Kok Trio (Alex Kiausch); Vimbayi Kaziboni (Ensemble Intercontemporain); Seidenstraße (Kylie Nicholson)



**INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG**



27.4. ————— 29.5.
2019

WIR DANKEN

dem Hauptförderer



dem Förderkreis Internationales Musikfest Hamburg

Jürgen Abraham

Erica Arenhold

Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein
und Nikolaus Broschek

Annegret und Claus-G. Budelmann

Christa und Albert Büll

Birgit Gerlach

Michael Haentjes

Ernst Peter Komrowski

Sabine und Dr. Klaus Landry

Marion Meyenburg

Birgitt und Leif Nilsson

Zai und Edgar E. Nordmann

Christiane und Dr. Lutz Peters

Änne und Hartmut Pleitz

Martha Pulvermacher Stiftung

Gabriele und Peter Schwartzkopff

Margaret und Jochen Spethmann

Birgit Steenholdt-Schütt

und Hertigk Diefenbach

Prof. Dr. Volker Steinkraus

Sarah Ann und Eggert Voscherau

Anja und Dr. Fred Wendt

Hildegard und Franz Günter Wolf

Constanze und Christian Wriedt

sowie weiteren Förderern, die nicht genannt werden möchten.

den Förderern



dem Partner



Es ist *das Besondere,*
das Wellen schlägt.



HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

julusbaer.com